

Jesus Heilungen

(Synopse nach der BasisBibel)

Heilungserzählungen und – summarien aus der Markusüberlieferung

Der Mann mit dem unreinen Geist in der Synagoge von Kapernaum

MARKUS 1,21-27	MATTHÄUS 8,16-17	LUKAS 4,31-44??	JOHANNES
<p>²¹Jesus und seine Jünger kamen nach Kapernaum. Gleich am Sabbat ging Jesus in die Synagoge und lehrte. ²²Die Zuhörer waren von seiner Lehre tief beeindruckt. Denn an seiner Lehre erkannten sie, dass Gott ihm die Vollmacht dazu gegeben hatte – ganz anders als bei den Schriftgelehrten. ²³In der Synagoge war ein Mann, der von einem bösen Geist beherrscht wurde. Der schrie auf: ²⁴»Was willst du von uns, Jesus aus Nazaret? Bist du gekommen, um uns zu vernichten? Ich weiß, wer du bist: Du bist der Heilige Gottes.« ²⁵Jesus befahl dem bösen Geist streng: »Sei still und gib den Mann frei!« ²⁶Da schüttelte der Geist den Mann durch heftige Krämpfe und gab ihn frei mit lautem Geschrei. ²⁷Alle erschraaken und fragten sich gegenseitig: Was ist das für eine neue Lehre? In ihr zeigt sich Gottes Macht. Er gibt den bösen Geistern Befehle, und sie gehorchen ihm.« ²⁸Schnell breiteten sich die Berichte über Jesus in ganz Galiläa aus.</p>	<p>¹⁶Am Abend brachten die Leute viele Menschen zu Jesus, die von Dämonen besessen waren. Er trieb die bösen Geister durch sein Wort aus, und alle Kranken machte er gesund. ¹⁷So ging in Erfüllung, was der Prophet Jesaja gesagt hat: »Er hat unsere Leiden von uns genommen und die Krankheiten weggeschafft.«</p>	<p>³¹Jesus ging nach Kapernaum, einer Stadt in Galiläa. Am Sabbat lehrte er immer in der Synagoge. ³²Die Zuhörer waren von seiner Lehre tief beeindruckt, denn in seinen Worten erkannten sie Gottes Macht. ³³In der Synagoge war ein Mann, der von einem bösen Geist beherrscht wurde – einem Dämon. Der schrie laut auf: ³⁴»He! Was willst du von uns, Jesus aus Nazaret? Bist du gekommen, um uns zu vernichten? Ich weiß, wer du bist: Du bist der Heilige Gottes.« ³⁵Jesus befahl dem Dämon streng: »Sei still und gib den Mann frei!« Da schleuderte der Dämon den Mann mitten in die Synagoge. Dann gab er ihn frei, ohne ihm Schaden zuzufügen. ³⁶Alle erschraaken und fragten sich gegenseitig: »Welche Vollmacht und Kraft hat sein Wort? Er gibt den bösen Geistern einen Befehl, und sie fliehen!« ³⁷Die Berichte über Jesus verbreiteten sich überall in der Gegend.</p>	

Die Heilung der Schwiegermutter des Simon in Kapernaum

MARKUS 1,29-31	MATTHÄUS 8,14-15	LUKAS 4,38-39	JOHANNES
<p>²⁹Von der Synagoge gingen sie direkt in das Haus von Simon und Andreas. Auch</p>	<p>¹⁴Jesus ging in das Haus von Petrus. Er sah, dass die Schwiegermutter von</p>	<p>³⁸Jesus verließ die Synagoge und ging in das Haus von Simon. Dessen</p>	

<p>Jakobus und Johannes waren dabei. ³⁰Aber Simons Schwiegermutter lag mit Fieber im Bett. Sofort erzählten sie Jesus von ihr. ³¹Er ging zu ihr, nahm ihre Hand und richtete sie auf. Da verschwand das Fieber, und sie sorgte für Jesus und die Jünger.</p>	<p>Petrus mit Fieber im Bett lag. ¹⁵Da nahm er ihre Hand, und das Fieber verschwand. Sie stand auf und brachte ihm etwas zu essen.</p>	<p>Schwiegermutter hatte hohes Fieber. Sie baten Jesus, ihr zu helfen. ³⁹Jesus beugte sich über sie und bedrohte das Fieber. Da verschwand es. Sofort stand sie auf und sorgte für Jesus und die Jünger.</p>	
--	---	---	--

Summarium: Heilungen und Exorzismen in Kapernaum

MARKUS 1,32-34	MATTHÄUS 8,16-17	LUKAS 4,40-41	JOHANNES
<p>³²Inzwischen war es Abend geworden, und die Sonne war untergegangen. Da brachten die Leute alle Kranken zu Jesus und alle, die von Dämonen besessen waren. ³³Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt. ³⁴Die Menschen litten an unterschiedlichsten Krankheiten. Jesus heilte viele Kranke und vertrieb viele Dämonen. Er ließ die Dämonen nicht zu Wort kommen. Denn sie wussten, wer er war.</p>	<p>¹⁶Am Abend brachten die Leute viele Menschen zu Jesus, die von Dämonen besessen waren. Er trieb die bösen Geister durch sein Wort aus, und alle Kranken machte er gesund. ¹⁷So ging in Erfüllung, was der Prophet Jesaja gesagt hat: »Er hat unsere Leiden von uns genommen und die Krankheiten weggeschafft.«</p>	<p>⁴⁰Als die Sonne untergegangen war, brachten die Leute alle Kranken zu Jesus. Sie litten an unterschiedlichsten Krankheiten. Jesus legte jedem von ihnen die Hände auf und heilte sie. ⁴¹Aus vielen Kranken fuhren Dämonen aus. Dabei schrien sie laut und riefen: »Du bist der Sohn Gottes!« Jesus bedrohte sie und ließ sie nicht zu Wort kommen. Denn sie wussten, dass er der Christus war.</p>	

Die Heilung eines Aussätzigen

MARKUS 1,40-45	MATTHÄUS 8,1-4	LUKAS 5,12-16	JOHANNES
<p>⁴⁰Einmal kam ein Mann zu Jesus, der an Aussatz erkrankt war. Er fiel vor ihm auf die Knie und flehte ihn an: »Wenn du willst, kannst du mich rein machen.« ⁴¹Jesus hatte Mitleid mit ihm. Er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: »Ich will. Sei rein!« ⁴²Im selben Augenblick verschwand der Aussatz, und der Mann wurde geheilt und rein. ⁴³Sofort schickte Jesus ihn weg. Dabei schärfte er ihm ein: ⁴⁴»Pass auf, dass du niemandem irgendetwas davon erzählst. Geh, zeige dich dem Priester und bring die Opfer, um deine Reinheit wiederherzustellen. So hat Mose es vorgeschrieben. Dadurch sollen alle erfahren, dass du geheilt worden bist.« ⁴⁵Aber der Mann ging weg und verkündete überall, was Jesus</p>	<p>¹Jesus stieg vom Berg hinab und zog weiter. Eine große Volksmenge folgte ihm. ²Da kam ein Mann zu Jesus, der an Aussatz erkrankt war. Er fiel vor ihm auf die Knie und flehte ihn an: »Herr, wenn du willst, kannst du mich rein machen.« ³Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: »Ich will. Sei rein!« Im selben Augenblick wurde der Mann von seinem Aussatz geheilt und rein. ⁴Jesus sagte zu ihm: »Pass auf, dass du niemandem davon erzählst! Geh, zeige dich dem Priester und bring die Opfergabe, die Mose vorgeschrieben hat. Dadurch sollen alle erfahren, dass du geheilt worden bist.«</p>	<p>¹²Einmal war Jesus in einer Stadt. Dort traf er einen Mann, der am ganzen Körper Aussatz hatte. Als der Jesus sah, warf er sich vor ihm nieder und bat ihn: »Herr, wenn du willst, kannst du mich rein machen.« ¹³Da streckte Jesus die Hand aus, berührte ihn und sagte: »Ich will. Sei rein!« Im selben Augenblick verschwand der Aussatz bei dem Mann. ¹⁴Jesus befahl ihm: »Erzähle niemandem davon. Geh, zeige dich dem Priester und bring die Opfer, um deine Reinheit wiederherzustellen. So hat Mose es vorgeschrieben. Dadurch sollen alle erfahren, dass du geheilt worden bist.« ¹⁵Darauf verbreitete sich die Nachricht von Jesus noch weiter. Die Leute strömten in Scharen herbei, um ihn zu hören und von</p>	

<p>getan hatte. Bald konnte Jesus nicht mehr unerkant in eine Stadt kommen. Deshalb blieb er an einsamen Orten. Trotzdem kamen die Leute von überall her zu ihm.</p>		<p>ihren Krankheiten geheilt zu werden. ¹⁶Aber Jesus zog sich immer wieder in einsame Gegenden zurück und betete dort.</p>	
--	--	--	--

Die Heilung eines Gelähmten, der von Freunden (durchs offene Dach) vor Jesus gebracht wurde

MARKUS 2,1-12	MATTHÄUS 9,1-8	LUKAS 5,17-26	JOHANNES
<p>¹Ein paar Tage später kam Jesus nach Kapernaum zurück. Es sprach sich herum, dass er wieder zu Hause war. ²Daraufhin strömten so viele Menschen herbei, dass der Platz nicht ausreichte – nicht einmal draußen vor der Tür. Jesus verkündete ihnen das Wort Gottes. ³Da brachten Leute einen Gelähmten zu Jesus. Er wurde von vier Männern getragen. ⁴Aber wegen der Volksmenge konnten sie nicht bis zu ihm vordringen. Deshalb öffneten sie das Dach genau über der Stelle, wo Jesus war. Sie machten ein Loch hinein und ließen den Gelähmten auf seiner Matte herunter.</p> <p>⁵Jesus sah, wie groß ihr Glaube war, und sagte zu dem Gelähmten: »Mein Kind, deine Sünden sind dir vergeben.« ⁶Es saßen aber auch einige Schriftgelehrte dabei. Die dachten: ⁷»Wie kann er so etwas sagen? Das ist Gotteslästerung! Nur Gott allein kann Sünden vergeben.« ⁸Doch Jesus wusste sofort, was sie dachten. Er sagte zu ihnen: »Warum habt ihr solche Gedanken? ⁹Was ist einfacher? Dem Gelähmten zu sagen: ›Deine Sünden sind dir vergeben‹, oder: ›Steh auf, nimm deine Matte und geh umher?‹ ¹⁰Aber ihr sollt sehen, dass der Menschensohn von Gott Vollmacht bekommen hat. So kann er hier auf der Erde den Menschen ihre Sünden vergeben.« Deshalb sagte er zu dem Gelähmten: ¹¹»Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause.« ¹²Da stand der Mann auf,</p>	<p>¹Jesus stieg wieder ins Boot und fuhr auf die andere Seite des Sees. Dort ging er nach Kapernaum, wo er wohnte. ²Da brachten Leute einen Gelähmten zu ihm. Er lag auf einer Trage.</p> <p>Jesus sah, wie groß ihr Glaube war, und sagte zu dem Gelähmten: »Nur Mut, mein Kind! Deine Sünden sind dir vergeben!« ³Aber einige der Schriftgelehrten dachten: »Das ist Gotteslästerung!« ⁴Jesus durchschaute ihre Gedanken und sagte zu ihnen: »Warum habt ihr so böse Gedanken? ⁵Was ist denn einfacher? Zu sagen: ›Deine Sünden sind dir vergeben‹, oder: ›Steh auf und geh umher!‹? ⁶Aber ihr sollt sehen, dass der Menschensohn von Gott Vollmacht bekommen hat. So kann er hier auf der Erde den Menschen ihre Sünden vergeben.« Deshalb sagte er zu dem Gelähmten: »Steh auf, nimm deine Trage und geh nach Hause!« ⁷Da stand der Mann auf und ging nach Hause. ⁸Die Volksmenge sah es und erschrak. Alle lobten Gott, dass er den Menschen solche Vollmacht gegeben hat.</p>	<p>¹⁷Einmal in diesen Tagen, als Jesus lehrte, saßen unter den Zuhörern auch Pharisäer und Schriftgelehrte. Aus allen Dörfern in Galiläa und Judäa und auch aus Jerusalem waren sie gekommen. Die Kraft des Herrn war mit Jesus, sodass er Kranke heilte. ¹⁸Da brachten Männer einen Gelähmten auf einer Trage herbei. Sie wollten ihn in das Haus bringen und vor Jesus niederlegen. ¹⁹Aber wegen der Volksmenge fanden sie keine Möglichkeit, ihn hineinzutragen. Deshalb stiegen sie auf das Dach und deckten einige Ziegel ab. Dann ließen sie den Gelähmten auf der Trage hinunter – mitten in den Raum, genau vor Jesus.</p> <p>²⁰Jesus sah, wie groß ihr Glaube war, und sagte: »Du Mensch, deine Sünden sind dir vergeben.« ²¹Da überlegten die Schriftgelehrten und Pharisäer: »Wer ist das eigentlich? Was er da sagt, ist Gotteslästerung! Nur Gott allein kann Sünden vergeben.« ²²Doch Jesus wusste, was sie dachten. Er sagte zu ihnen: »Warum habt ihr solche Gedanken? ²³Was ist einfacher? Zu sagen: ›Deine Sünden sind dir vergeben‹, oder ›Steh auf und geh umher?‹ ²⁴Aber ihr sollt sehen, dass der Menschensohn von Gott Vollmacht bekommen hat. So kann er hier auf der Erde den Menschen ihre Sünden vergeben.« Deshalb sagte er zu dem Gelähmten: »Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Trage und geh nach Hause.« ²⁵Sofort stand er auf – vor ihren Augen. Er nahm seine Trage, auf der er gelegen hatte, und</p>	

<p>nahm rasch seine Matte und ging weg – vor ihren Augen. Sie gerieten außer sich, lobten Gott und sagten: »So etwas haben wir noch nie erlebt.«</p>		<p>ging nach Hause. Dabei lobte er Gott. ²⁶Alle Anwesenden gerieten außer sich. Auch sie lobten Gott. Furcht erfüllte sie, und sie sagten: »Was für unglaubliche Dinge haben wir heute gesehen!«</p>	
Die Heilung des Mannes mit der abgestorbenen Hand am Sabbat			
MARKUS 3,1-6	MATTHÄUS 12,9-14	LUKAS 6,6-11	JOHANNES
<p>¹Wieder ging Jesus in die Synagoge. Dort war ein Mann mit einer gelähmten Hand. ²Die Gegner von Jesus beobachteten genau, ob Jesus den Mann am Sabbat heilen würde. Dann wollten sie ihn anklagen. ³Jesus sagte zu dem Mann mit der gelähmten Hand: »Steh auf und stell dich in die Mitte.« ⁴Dann fragte er sie: »Was ist am Sabbat erlaubt? – Gutes tun oder Böses? Soll man einem Menschen das Leben retten oder ihn umkommen lassen?« Keiner sagte etwas. ⁵Jesus blickte sie zornig an. Er war traurig, dass sie so unbarmherzig waren. Zu dem Mann sagte er: »Streck deine Hand aus!« Da streckte der Mann die Hand aus, und sie wurde geheilt. ⁶Die Pharisäer gingen hinaus und trafen sich sofort mit den Anhängern des Herodes. Gemeinsam überlegten sie, wie sie Jesus loswerden konnten.</p>	<p>⁹Jesus zog weiter und ging in die Synagoge. ¹⁰Dort war ein Mann mit einer gelähmten Hand. Die Pharisäer wollten Jesus anklagen. Deshalb fragten sie ihn: »Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen?« ¹¹Aber Jesus antwortete: »Stellt euch vor: Einer von euch hat nur ein einziges Schaf, und das fällt am Sabbat in eine Grube. Wer von euch wird da nicht zufassen und es herausziehen? ¹²Ist ein Mensch nicht viel mehr wert als ein Schaf? Deshalb darf man einem Menschen am Sabbat Gutes tun!« ¹³Dann sagte Jesus zu dem Mann: »Streck deine Hand aus!« Der Mann streckte seine Hand aus, und sie wurde so gesund wie die andere. ¹⁴Da gingen die Pharisäer hinaus und überlegten, wie sie Jesus loswerden konnten.</p>	<p>⁶An einem anderen Sabbat ging Jesus in die Synagoge und lehrte. Dort war ein Mann, dessen rechte Hand gelähmt war. ⁷Die Schriftgelehrten und Pharisäer beobachteten genau, ob Jesus am Sabbat heilen würde. Sie suchten einen Grund, um ihn anzuklagen. ⁸Doch Jesus wusste, was sie dachten. Er sagte zu dem Mann mit der gelähmten Hand: »Steh auf und stell dich in die Mitte!« Da stand er auf und stellte sich hin. ⁹Jesus sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: »Ich frage euch: Was ist am Sabbat erlaubt – Gutes tun oder Böses? Soll man einem Menschen das Leben retten oder ihn umkommen lassen?« ¹⁰Jesus blickte sie alle an. Dann sagte er zu dem Mann: »Streck deine Hand aus!« Er tat es, und seine Hand wurde geheilt. ¹¹Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer berieten in ihrem Unverstand, was sie gegen Jesus unternehmen konnten.</p>	
Summarium: Heilungen und Exorzismen am See			
MARKUS 3,7-12	MATTHÄUS 12,15-16	LUKAS 6,17-19	JOHANNES
<p>⁷Jesus ging mit seinen Jüngern zurück zum See. Viele Menschen folgten ihm: Leute aus Galiläa, aus Judäa, ⁸aus Jerusalem, aus Idumäa, aus dem Gebiet jenseits des Jordan und aus der Gegend von Tyros und Sidon. Sie hatten gehört, was Jesus tat. Deshalb kamen sie zu ihm. ⁹Jesus sagte zu seinen Jüngern: »Haltet ein Boot bereit, falls mich</p>		<p>¹⁷Jesus stieg mit den Aposteln vom Berg hinab bis zu einem ebenen Platz. Dort hatten sich viele Menschen versammelt: eine große Schar seiner Jünger, Leute aus ganz Judäa, aus Jerusalem und aus dem Küstengebiet von Tyros und Sidon. ¹⁸Sie waren gekommen, um Jesus zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden.</p>	

<p>die Volksmenge zu sehr bedrängt.«¹⁰Denn Jesus heilte viele Kranke. Deshalb drängten sich alle um ihn, die ein Leiden hatten, und wollten ihn berühren.¹¹Menschen, die von bösen Geistern besessen waren, warfen sich vor ihm nieder, sobald sie ihn sahen. Sie schrien: »Du bist der Sohn Gottes!«¹²Aber Jesus schärfte ihnen nachdrücklich ein, niemandem zu erzählen, wer er war.</p>		<p>Menschen, die unter bösen Geistern litten, wurden von ihnen befreit.¹⁹Die ganze Volksmenge wollte Jesus berühren. Denn heilende Kraft ging von ihm aus und machte alle gesund</p>	
---	--	---	--

Jesus und die bösen Geister

MARKUS 3,22-27	MATTHÄUS 12,22-29	LUKAS LK 11,14-23	JOHANNES
<p>²²Aus Jerusalem waren Schriftgelehrte gekommen. Sie sagten: »Er ist von Beelzebul besessen.« Und: »Der Oberste der Dämonen hilft ihm, andere Dämonen auszutreiben.«²³Jesus rief sie zu sich und redete zu ihnen in Form von Gleichnissen: »Wie kann der Satan den Satan austreiben?²⁴Wenn die Machthaber eines Staates miteinander im Streit liegen, kann dieser Staat nicht bestehen.²⁵Und wenn eine Familie miteinander im Streit liegt, kann diese Familie nicht bestehen.²⁶Wenn sich also der Satan gegen sich selbst erhebt und mit sich im Streit liegt, kann er nicht bestehen. Es ist aus mit ihm.</p> <p>²⁷Ebenso kann kein Einbrecher einem starken Mann seinen Besitz rauben, ohne ihn vorher zu</p>	<p>²²Damals brachten sie einen Mann zu Jesus, der von einem Dämon besessen war. Er war blind und stumm. Jesus heilte ihn, sodass er sprechen und sehen konnte.²³Die ganze Volksmenge war außer sich und fragte: »Ist Jesus etwa der Sohn Davids?«</p> <p>²⁴Als die Pharisäer das hörten, sagten sie: »Der Oberste der Dämonen, Beelzebul, hilft ihm, andere Dämonen auszutreiben.«²⁵Aber Jesus wusste, was sie dachten, und sagte zu ihnen: »Jeder Staat geht unter, wenn seine Machthaber miteinander im Streit liegen. Keine Stadt und keine Familie kann bestehen, wenn die Menschen miteinander im Streit liegen.²⁶Und wenn der Satan den Satan austreibt und mit sich selbst im Streit liegt: Wie soll dann sein Reich bestehen?</p> <p>²⁷Wenn Beelzebul mir hilft, die Dämonen auszutreiben: Wer hilft dann eigentlich euren Anhängern, sie auszutreiben? Deshalb werden eure eigenen Leute eure Richter sein.²⁸<i>Wenn mir aber der Geist Gottes hilft, die Dämonen auszutreiben: Dann ist das Reich Gottes schon zu euch gekommen!</i></p> <p>²⁹Oder wie kann ein Einbrecher einem starken Mann seinen Besitz rauben, ohne ihn vorher zu</p>	<p>¹⁴Jesus trieb einen Dämon aus, der stumm war. Als der Dämon ihn freigab, konnte der Mann sprechen. Die Volksmenge staunte.</p> <p>¹⁵Einige der Leute sagten: »Beelzebul, der Oberste der Dämonen, hilft ihm, andere Dämonen auszutreiben.«¹⁶Andere wollten ihn auf die Probe stellen. Sie verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel.¹⁷Aber Jesus wusste, was sie dachten, und sagte: »Wenn ein Staat in sich zerstritten ist, bricht er zusammen. Dann bleibt kein Stein auf dem anderen.¹⁸Wenn nun der Satan mit sich selbst im Streit liegt: Wie soll dann sein Reich bestehen?</p> <p>Ihr behauptet ja, Beelzebul hilft mir, die Dämonen auszutreiben.¹⁹Aber wenn Beelzebul mir hilft, die Dämonen auszutreiben: Wer hilft dann eigentlich euren Anhängern, sie auszutreiben? Deshalb werden eure eigenen Leute eure Richter sein.²⁰<i>Wenn mir aber der Finger Gottes hilft, Dämonen auszutreiben, dann ist das Reich Gottes schon zu euch gekommen!</i></p> <p>²¹Solange der Starke gut bewaffnet seinen Palast bewacht, ist sein Besitz in Sicherheit.²²Aber wenn ein Stärkerer ihn angreift, wird der</p>	

fesseln. Dann kann er ihm das ganze Haus ausrauben.	fesseln? Dann kann er ihm das ganze Haus ausrauben.	ihn besiegen. Der Stärkere wird ihm alle Waffen wegnehmen, auf die er sich verlassen hat. Dann wird er die Beute verteilen.	
---	---	---	--

Die Heilung des besessene Geraseners			
---	--	--	--

MARKUS 5,1-17	MATTHÄUS (2 BESESSENE) 8,28-34	LUKAS 8,26-39	JOHANNES
<p>¹Jesus und seine Jünger kamen auf die andere Seite des Sees in das Gebiet der Stadt Gerasa.</p> <p>²Sofort als Jesus aus dem Boot stieg, kam ihm aus den Grabkammern ein Mann entgegen. Der war von einem bösen Geist besessen. ³Der Mann hatte sein Zuhause in den Grabkammern. Niemand konnte ihn bändigen, nicht einmal mit Ketten. ⁴Schon oft hatte man ihm die Füße gefesselt und Ketten angelegt. Aber er hatte die Ketten und Fußfesseln immer wieder zerrissen. Keiner wurde mit ihm fertig. ⁵Tag und Nacht war er in den Gräbern oder auf den Bergen. Dabei schrie er und verletzte sich selbst mit Steinen.</p> <p>⁶Als der Mann Jesus von Weitem sah, lief er herbei und warf sich vor ihm nieder. ⁷Mit lauter Stimme schrie er: »Was willst du von mir, Jesus, Sohn des höchsten Gottes? Ich beschwöre dich bei Gott: Quäl mich nicht!« ⁸Denn Jesus hatte zu ihm gesagt: »Du böser Geist, gib diesen Menschen frei!« ⁹Jesus fragte ihn: »Wie heißt du?« Er antwortete: »Ich heiße Legion, denn wir sind viele.«</p> <p>¹⁰Und er bat Jesus: »Vertreibe uns nicht aus dieser Gegend!« ¹¹Auf einem Berghang in der Nähe weidete eine große Schweineherde. ¹²Die bösen Geister baten Jesus: »Schick uns doch in die Schweine, damit wir in sie hineinfahren können.« ¹³Und er erlaubte es ihnen. Da verließen die bösen Geister den Mann und fuhren in die Schweine. Die Herde stürzte sich den</p>	<p>²⁸Jesus kam auf die andere Seite des Sees in das Gebiet von Gadara.</p> <p>Da kamen ihm aus den Grabkammern <i>zwei Männer</i> entgegen, die von Dämonen besessen waren. Sie waren so gefährlich, dass niemand es wagte, diesen Weg zu benutzen.</p> <p>²⁹Als sie ihn sahen, schrien sie laut auf: »Was willst du von uns, Sohn Gottes? Bist du gekommen, um uns schon vor der Zeit zu quälen?«</p> <p>³⁰In einiger Entfernung von ihnen weidete eine große Schweineherde. ³¹Die Dämonen baten Jesus: »Wenn du uns schon vertreibst, dann schick uns in die Schweineherde.« ³²Jesus sagte zu ihnen: »Geht!« Sogleich verließen die Dämonen die beiden Männer und fuhren in die Schweine. Da stürzte sich die ganze Herde den</p>	<p>²⁶Jesus und seine Jünger fuhren mit dem Boot in das Gebiet der Stadt Gerasa. Das liegt gegenüber von Galiläa.</p> <p>²⁷Als Jesus an Land ging, kam ihm aus der Stadt ein Mann entgegen. Er war von Dämonen besessen. Schon lange trug er keine Kleider mehr. Er lebte auch nicht in einem Haus, sondern in den Grabkammern.</p> <p>²⁸Als er Jesus sah, schrie er auf und warf sich vor ihm nieder. Mit lauter Stimme rief er: »Was willst du von mir, Jesus, Sohn des Höchsten Gottes? Ich flehe dich an: Quäl mich nicht!« ²⁹Denn Jesus hatte dem bösen Geist befohlen: »Gib diesen Menschen frei!« Der Geist hatte den Mann schon lange in seiner Gewalt. Schon oft hatte man dem Mann Ketten und Fußfesseln angelegt. So hatte man versucht, ihn in sicherem Gewahrsam zu halten. Doch er hatte die Fesseln immer wieder zerrissen. Der Dämon hatte ihn dann immer wieder in einsame Gegenden getrieben. ³⁰Jesus fragte ihn: »Wie heißt du?« Er antwortete: »Legion.« Denn viele Dämonen waren in den Mann gefahren.</p> <p>³¹Die Dämonen baten Jesus: »Verbanne uns nicht in die Unterwelt!« ³²Auf dem Berg in der Nähe weidete eine große Schweineherde. Die Dämonen baten Jesus: »Erlaube uns, in die Schweine hineinzufahren.« Und er erlaubte es ihnen. ³³Da verließen die Dämonen den Mann und fuhren in die Schweine. Die Herde stürzte sich den Abhang hinab in den See und ertrank.</p>	

<p>Abhang hinab in den See und ertrank. Es waren etwa 2000 Tiere.</p> <p>¹⁴Die Schweinehirten ergriffen die Flucht und erzählten davon in der Stadt und in den Dörfern. Die Leute kamen herbei, um selbst zu sehen, was geschehen war. ¹⁵Sie kamen zu Jesus und sahen den Mann, in dem die Legion böser Geister gewesen war. Er saß ruhig da, war angezogen und ganz vernünftig. Da fürchteten sich die Leute. ¹⁶Diejenigen, die es mit angesehen hatten, berichteten ihnen alles: Was mit dem Mann geschehen war, den die Dämonen beherrscht hatten, und wie es den Schweinen ergangen war. ¹⁷Da forderten sie Jesus auf, aus ihrer Gegend wegzugehen.</p>	<p>Abhang hinab in den See und ertrank im Wasser.</p> <p>³³Die Schweinehirten ergriffen die Flucht und liefen in die Stadt. Sie erzählten alles, was mit den beiden Männern geschehen war, die von den Dämonen beherrscht waren. ³⁴Daraufhin kamen alle aus der Stadt heraus und gingen Jesus entgegen. Als sie ihn sahen, forderten sie ihn auf, ihre Gegend zu verlassen.</p>	<p>³⁴Als die Schweinehirten das sahen, ergriffen sie die Flucht. Sie erzählten davon in der Stadt und in den Dörfern. ³⁵Die Leute kamen herbei, um selbst zu sehen, was geschehen war. Sie kamen zu Jesus und fanden den Mann, aus dem die Dämonen ausgefahren waren. Er saß Jesus zu Füßen, war angezogen und ganz vernünftig. Da fürchteten sich die Leute. ³⁶Einige hatten aber gesehen, wie der Mann von den Dämonen geheilt worden war. Diese berichteten den anderen davon. ³⁷Die ganze Bevölkerung von Gerasa und aus der Umgebung forderte Jesus daraufhin auf, von ihnen wegzugehen. Denn große Furcht hatte sie erfasst.</p>	
<p>¹⁸Als Jesus in das Boot steigen wollte, bat ihn der Mann, den die Dämonen beherrscht hatten: »Ich möchte bei dir bleiben.« ¹⁹Aber er erlaubte es ihm nicht, sondern sagte zu ihm: »Geh nach Hause zu deiner Familie. Erzähl ihnen, was Gott für dich getan hat und wie er dir seine Barmherzigkeit gezeigt hat.« ²⁰Da zog der Mann los. Er verkündete in dem Gebiet der Zehn Städte, was Jesus für ihn getan hatte. Und alle staunten darüber.</p>		<p>Da stieg Jesus ins Boot, um zurückzufahren. ³⁸Aber der Mann, aus dem die Dämonen ausgefahren waren, bat Jesus: »Ich möchte bei dir bleiben.« Doch Jesus schickte ihn fort und sagte: ³⁹»Geh zurück nach Hause und erzähle, was Gott für dich getan hat.« Da kehrte der Mann zurück. Er verkündete in der ganzen Stadt, was Jesus für ihn getan hatte.</p>	

Die Heilung der blutflüssigen Frau und die Auferweckung der Tochter des Jairus

MARKUS 5,21-43	MATTHÄUS 9,18-26	LUKAS 8,40-56	JOHANNES
<p>²¹Jesus fuhr in dem Boot zur anderen Seite des Sees zurück. Dort versammelte sich eine große Volksmenge um ihn. Als er noch am See war, ²²kam einer der Synagogenleiter dazu – ein Mann namens Jairus. Als er Jesus sah, warf er sich vor ihm nieder. ²³Er flehte ihn an: »Meine kleine Tochter liegt im Sterben. Bitte komm! Leg ihr die Hände auf, damit sie gerettet wird und am Leben bleibt.« ²⁴Da ging Jesus mit Jairus. Eine große Volksmenge folgte ihm und umdrängte ihn.</p>	<p>¹⁸Während Jesus mit den Jüngern von Johannes sprach, kam einer der führenden Männer des Ortes dazu. Er warf sich vor ihm nieder und sagte: »Meine kleine Tochter ist gerade gestorben. Bitte komm mit und leg ihr deine Hand auf. Dann wird sie wieder lebendig.« ¹⁹Jesus stand auf und folgte ihm. Auch seine Jünger kamen mit.</p>	<p>⁴⁰Jesus kehrte auf die andere Seite des Sees zurück. Dort empfing ihn die Volksmenge. Alle hatten auf ihn gewartet. ⁴¹Da kam ein Mann namens Jairus zu ihm. Er war der Leiter der Synagoge. Der warf sich vor Jesus nieder und flehte ihn an: »Komm in mein Haus! ⁴²Meine Tochter liegt im Sterben! Sie ist mein einziges Kind und gerade einmal zwölf Jahre alt.« Unterwegs wurde Jesus von der Volksmenge fast erdrückt.</p>	
<p>²⁵Unter den Leuten war auch eine Frau, die seit zwölf Jahren an Blutungen litt. ²⁶Sie</p>	<p>²⁰Da drängte sich eine Frau von hinten an Jesus heran, die seit zwölf Jahren an</p>	<p>⁴³Unter den Leuten war auch eine Frau, die seit zwölf Jahren an Blutungen litt. Sie</p>	

<p>hatte bei vielen Ärzten viel durchgemacht und alles dafür ausgegeben, was sie besaß. Aber es hatte nichts genützt – die Blutungen waren nur noch schlimmer geworden. ²⁷Die Frau hatte von Jesus gehört. Sie drängte sich in der Volksmenge von hinten an ihn heran und berührte seinen Mantel. ²⁸Denn sie sagte sich: »Wenn ich nur seinen Mantel berühre, werde ich gesund.« ²⁹Im selben Augenblick hörte die Blutung auf. Sie spürte, dass sie von ihrem Leiden geheilt war. ³⁰Jesus merkte sofort, dass Kraft von ihm ausgegangen war. Er drehte sich in der Volksmenge um und fragte: »Wer hat meinen Mantel berührt?« ³¹Seine Jünger antworteten: »Du siehst doch, wie die Volksmenge sich um dich drängt. Und da fragst du: ›Wer hat mich berührt?‹« ³²Doch Jesus blickte sich um, um zu sehen, wer ihn berührt hatte. ³³Aber die Frau fürchtete sich und zitterte. Sie wusste ja, was mit ihr geschehen war. Sie trat vor, warf sich vor ihm nieder und erzählte ihm alles. ³⁴Er aber sagte zu ihr: »Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden. Du bist endgültig von deinem Leiden befreit.«</p>	<p>Blutungen litt. Sie berührte eine Quaste seines Mantels. ²¹Denn sie sagte sich: »Wenn ich nur seinen Mantel berühre, werde ich gesund.« ²²Jesus drehte sich um. Als er sie sah, sagte er: »Nur Mut, meine Tochter! Dein Glaube hat dich gerettet!« Von diesem Augenblick an war die Frau gesund.</p>	<p>hatte ihr ganzes Vermögen für Ärzte ausgegeben, aber keiner hatte sie heilen können. ⁴⁴Sie drängte sich von hinten an Jesus heran und berührte einen Zipfel seines Mantels. Im selben Augenblick hörte ihre Blutung auf. ⁴⁵Jesus fragte: »Wer hat mich berührt?« Keiner wollte es gewesen sein. Petrus sagte: »Meister, all die Leute umringen und bedrängen dich.« ⁴⁶Aber Jesus erwiderte: »Jemand hat mich berührt. Ich habe doch gemerkt, dass Kraft von mir ausgegangen ist.« ⁴⁷Da wusste die Frau, dass sie es nicht verheimlichen konnte. Zitternd trat sie vor und warf sich vor Jesus nieder. Vor dem ganzen Volk erklärte sie, warum sie ihn berührt hatte. Und sie erzählte, wie sie im selben Augenblick geheilt worden war. ⁴⁸Jesus aber sagte zu ihr: »Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden.«</p>
<p>³⁵Während er noch redete, kamen einige Leute aus dem Haus des Synagogenleiters. Sie sagten: »Deine Tochter ist gestorben. Wozu bemühst du den Lehrer noch?« ³⁶Aber Jesus hörte, was sie redeten. Er sagte zu dem Synagogenleiter: »Hab keine Angst! Glaube nur.« ³⁷Jesus ließ sonst niemanden mitkommen, außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder von Jakobus. ³⁸Als sie zum Haus des Synagogenleiters kamen, sah Jesus die aufgeregten Menschen. Sie weinten und klagten laut. ³⁹Jesus ging hinein und sagte zu ihnen: »Warum seid ihr so aufgeregter? Warum weint ihr? Das Kind ist nicht tot, es schläft nur.« ⁴⁰Da</p>	<p>²³Dann kam Jesus in das Haus des führenden Mannes. Er sah die Flötenspieler und die aufgeregten Menschen. ²⁴Er sagte: »Geht hinaus! Denn das Mädchen ist nicht tot, es schläft nur.« Da lachten die Leute ihn aus. ²⁵Er aber warf all die Menschen hinaus. Dann ging er zu dem Mädchen hinein und nahm seine Hand. Da stand es auf. ²⁶Die Nachricht darüber breitete sich in der ganzen Gegend aus.</p>	<p>⁴⁹Während er noch redete, kam jemand aus dem Haus des Synagogenleiters. Er sagte: »Deine Tochter ist gestorben. Bemühe den Lehrer nicht mehr.« ⁵⁰Als Jesus das hörte, sagte er zu Jairus: »Hab keine Angst! Glaube nur, dann wird sie gerettet.« ⁵¹Als Jesus zum Haus von Jairus kam, ließ er niemanden mit hineingehen – nur Petrus, Johannes und Jakobus sowie den Vater und die Mutter des Kindes. ⁵²Alle weinten und trauerten um das Mädchen. Aber Jesus sagte: »Hört auf zu weinen! Denn das Mädchen ist nicht tot, es schläft nur.« ⁵³Da lachten sie ihn aus. Sie wussten ja, dass es gestorben war. ⁵⁴Aber Jesus nahm seine Hand</p>

<p>lachten sie ihn aus. Aber er warf alle hinaus. Er nahm nur den Vater des Kindes, die Mutter und seine Jünger mit sich. Sie gingen in den Raum, in dem das Kind lag. ⁴¹Jesus nahm die Hand des Kindes und sagte zu ihm: »Talita kum!«, das heißt: Mädchen, ich sage dir: Steh auf! ⁴²Sofort stand das Mädchen auf und ging einige Schritte umher. Es war zwölf Jahre alt. Da gerieten alle vor Staunen außer sich. ⁴³Jesus schärfte ihnen ein: »Erzählt niemandem etwas davon.« Dann sagte er: »Gebt dem Mädchen etwas zu essen.«</p>		<p>und rief laut: »Mädchen, steh auf!« ⁵⁵Da kehrte das Leben in das Mädchen zurück, und es stand sofort auf. Jesus ordnete an: »Gebt ihm etwas zu essen!« ⁵⁶Seine Eltern gerieten außer sich. Jesus aber befahl ihnen: »Erzählt niemandem, was geschehen ist.«</p>	
--	--	--	--

Summarium: Heilungen in Gennesaret

MARKUS 6,53-56	MATTHÄUS 14,34-36	LUKAS	JOHANNES
<p>⁵³Jesus und die Jünger setzten die Überfahrt fort und legten in Gennesaret an. ⁵⁴Als sie aus dem Boot stiegen, erkannten ihn die Leute sofort. ⁵⁵Sie liefen in der ganzen Gegend überall hin, um die Kranken zu holen. Die Leute brachten sie auf ihren Matten dorthin, wo sie hörten, dass Jesus war. ⁵⁶Wo Jesus auch hinkam, in Dörfern, Städte oder Höfe: Sie legten die Kranken auf den Plätzen nieder. Dort flehten sie ihn an: »Lass uns nur die Quasten deines Mantels berühren!« Und wer immer ihn berührte, wurde gesund.</p>	<p>³⁴Jesus und die Jünger setzten die Überfahrt fort und legten in Gennesaret an. ³⁵Die Leute aus dem Ort erkannten Jesus. Sie schickten Boten in die ganze Gegend. Da brachten die Leute alle Kranken zu ihm. ³⁶Sie flehten ihn an: »Lass uns nur die Quasten deines Mantels berühren!« Und wer immer sie berührte, wurde gesund.</p>		

Die Heilung der Tochter der syrophönizischen Frau

MARKUS 7,24-30	MATTHÄUS 15,21-28	LUKAS	JOHANNES
<p>²⁴Von Gennesaret brach Jesus auf und ging in das Gebiet von Tyros. Er zog sich in ein Haus zurück und wollte nicht, dass es bekannt wird. Aber es war nicht möglich, es geheim zu halten. ²⁵Im Gegenteil: Sogleich hörte eine Frau von ihm. Sie hatte eine kleine Tochter, die von einem bösen Geist beherrscht wurde. Sie kam und warf</p>	<p>²¹Jesus verließ Gennesaret und zog sich in das Gebiet von Tyros und Sidon zurück. ²²Da kam eine kanaanäische Frau aus dieser Gegend zu ihm. Sie schrie: »Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem bösen Dämon beherrscht!« ²³Aber Jesus gab ihr keine Antwort. Da kamen seine Jünger zu ihm und</p>		

<p>sich vor ihm nieder. ²⁶Die Frau war eine Griechin, die in Syrophönizien zu Hause war. Sie bat ihn: »Treib den Dämon aus meiner Tochter aus!« ²⁷Jesus antwortete: »Zuerst sollen die Kinder satt werden. Es ist nicht richtig, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den Hunden vorzuwerfen.« ²⁸Darauf antwortete sie: »Herr! Aber unter dem Tisch fressen sogar die Hunde von den Krümeln der Kinder.« ²⁹Da sagte Jesus zu ihr: »Wegen dieser Antwort sage ich dir: Geh nach Hause! Der Dämon hat deine Tochter verlassen.« ³⁰Sie kehrte nach Hause zurück und fand das Kind. Es lag auf dem Bett, und der Dämon hatte es verlassen.</p>	<p>baten: »Schick sie weg! Denn sie schreit hinter uns her.« ²⁴Aber Jesus antwortete: »Ich bin nur zu Israel gesandt, dieser Herde von verlorenen Schafen.« ²⁵Aber die Frau fiel vor ihm auf die Knie und sagte: »Herr, hilf mir doch!« ²⁶Aber Jesus antwortete: »Es ist nicht richtig, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den Hunden vorzuwerfen.« ²⁷Die Frau entgegnete: »Ja, Herr! Aber die Hunde fressen doch die Krümel, die vom Tisch ihrer Herren herunterfallen.« ²⁸Darauf antwortete Jesus: »Frau, dein Glaube ist groß! Was du willst, soll dir geschehen!« In demselben Augenblick wurde ihre Tochter gesund.</p>		
--	--	--	--

Die Heilung eines Taubstummen

MARKUS 7,31-37	MATTHÄUS	LUKAS	JOHANNES
<p>³¹Danach verließ Jesus das Gebiet von Tyros wieder. Er kam über Sidon zum See von Galiläa, mitten ins Gebiet der Zehn Städte. ³²Da brachten Leute einen Taubstummen zu ihm. Sie baten Jesus: »Leg ihm deine Hand auf!« ³³Jesus führte ihn ein Stück von der Volksmenge weg. Er legte seine Finger in die Ohren des Taubstummen und berührte dessen Zunge mit Speichel. ³⁴Dann blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte: »Effata!«, das heißt: Öffne dich! ³⁵Sofort öffneten sich seine Ohren, seine Zunge löste sich, und er konnte normal sprechen. ³⁶Jesus schärfte ihnen ein, nichts davon weiterzuerzählen. Aber je mehr er darauf bestand, desto mehr verkündeten sie, was Jesus getan hatte.</p>	<p><i>Matthäus berichtet nicht die konkrete Heilung. Er ersetzt sie durch ein Summarium und bringt mit einer Anspielung auf messianische Texte aus Jesaja, wie nichtjüdische Menschen im Heilungshandeln Jesu den Messias erkennen und den Gott Israels loben.</i></p> <p>²⁹Danach verließ Jesus das Gebiet von Tyros und Sidon. Er kam wieder an den See von Galiläa. Dort stieg er auf einen Berg und ließ sich nieder. ³⁰Eine große Volksmenge kam zu ihm. Die Leute brachten ihre Kranken mit und legten sie vor seinen Füßen nieder: Gelähmte, Blinde, Verkrüppelte, Stumme und Menschen mit anderen Krankheiten. Und er heilte sie. ³¹Die Menschen staunten, was sie da sahen: Die Stummen redeten, die Verkrüppelten wurden gesund, die Gelähmten konnten gehen und die Blinden sehen. Deshalb lobten sie den Gott Israels.</p>		

Die Heilung eines Blinden in Betsaida

MARKUS 8,22-26	MATTHÄUS	LUKAS	JOHANNES
----------------	----------	-------	----------

<p>²²Jesus und seine Jünger kamen nach Betsaida. Dort brachten die Leute einen Blinden zu ihm. Sie baten Jesus: »Berühre ihn!« ²³Er nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn aus dem Dorf heraus.</p>			<p>¹Jesus ging an einem Mann vorbei und sah, dass der von Geburt an blind war. ²Da fragten ihn seine Jünger: »Rabbi, wer war ein Sünder, sodass er blind geboren wurde – dieser Mann oder seine Eltern?« ³Jesus antwortete: »Weder war er selbst ein Sünder, noch waren es seine Eltern. Vielmehr sollen die Taten Gottes an ihm sichtbar werden. ⁴Wir müssen die Taten vollbringen, mit denen Gott mich beauftragt hat, solange es noch Tag ist. Es kommt eine Nacht, in der niemand mehr etwas tun kann. ⁵Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.«</p>
<p>Dann spuckte Jesus ihm auf die Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn: »Was siehst du?« ²⁴Er blickte auf und antwortete: »Ich sehe Menschen. Sie sehen aus wie Bäume, die umhergehen.« ²⁵Noch einmal legte Jesus ihm die Hände auf seine Augen. Da konnte er klar sehen. Er war geheilt und konnte alles deutlich erkennen. ²⁶Jesus schickte ihn nach Hause und sagte: »Geh aber nicht in das Dorf hinein.«</p>			<p>⁶Nachdem er das gesagt hatte, spuckte er auf den Boden. Aus der Erde und dem Speichel machte er eine Paste und strich sie dem Blinden auf die Augen. ⁷Dann sagte er ihm: »Geh und wasch dich im Teich von Schiloach!« – Schiloach heißt übersetzt »der Gesandte«. – Der Mann ging dorthin und wusch sich. Als er zurückkam, konnte er sehen.</p>

Die Heilung eines epileptischen Kindes

MARKUS Mk 9,14-28	MATTHÄUS 17,14-21	LUKAS 9,37-42	JOHANNES
<p>¹⁴Jesus kam mit den drei Jüngern zu den anderen zurück. Er fand eine große Volksmenge um sie versammelt. Darunter waren auch einige Schriftgelehrte, die mit den Jüngern stritten. ¹⁵Die Volksmenge sah ihn sofort und wurde ganz aufgeregt. Die Leute liefen zu ihm hin und begrüßten ihn. ¹⁶Er fragte sie: »Worüber hattet ihr Streit mit meinen Jüngern?«</p> <p>¹⁷Ein Mann aus der Volksmenge antwortete: »Lehrer, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht. Er ist von einem bösen Geist besessen, der ihn stumm gemacht hat. ¹⁸Wenn der Geist ihn packt, wirft er ihn zu Boden. Er bekommt Schaum vor den Mund, knirscht mit den Zähnen, und sein ganzer Körper verkrampft sich.</p>	<p>¹⁴Jesus ging mit den drei Jüngern zur Volksmenge zurück.</p> <p>Da kam ein Mann auf ihn zu und kniete vor ihm nieder. ¹⁵Er sagte: »Herr, hab Erbarmen mit meinem Sohn! Er ist mondsüchtig. Sein Leiden ist so schlimm, dass er oft ins Feuer oder ins Wasser fällt. ¹⁶Ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, aber sie konnten ihn nicht heilen.«</p>	<p>³⁷Am folgenden Tag stiegen Jesus und die drei Jünger vom Berg herab. Eine große Volksmenge kam Jesus entgegen.</p> <p>³⁸Da schrie ein Mann aus der Volksmenge: »Lehrer, ich bitte dich: Schau nach meinem Sohn! Er ist mein einziges Kind. ³⁹Immer wieder packt ihn ein böser Geist, sodass er plötzlich aufschreit. Der Geist zerrt ihn hin und her, bis er Schaum vor dem Mund hat. Er lässt ihn kaum wieder los und richtet ihn noch zugrunde. ⁴⁰Ich</p>	

Ich habe deine Jünger gebeten, den Geist auszutreiben, aber sie konnten es nicht.«

¹⁹Da antwortete er ihnen: »Was seid ihr nur für eine ungläubige Generation? Wie lange soll ich noch bei euch bleiben? Wie lange soll ich euch noch ertragen?

Bringt ihn zu mir!« ²⁰Sie brachten den Jungen zu Jesus. Sobald der Geist Jesus sah, zerrte er den Jungen hin und her. Er fiel zu Boden und wälzte sich mit Schaum vor dem Mund auf der Erde. ²¹Da fragte Jesus den Vater: »Wie lange hat er das schon?« Er antwortete: »Von klein auf. ²²Der böse Geist hat ihn auch schon oft ins Feuer oder ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen. Wenn du kannst, dann hilf uns! Hab doch Mitleid mit uns!« ²³Jesus sagte zu ihm: »Was heißt hier: ›Wenn du kannst?‹ Alles ist möglich für den, der glaubt.« ²⁴Da schrie der Vater des Jungen auf: »Ich glaube ja – und brauche doch, dass du mir in meinem Unglauben hilfst!« ²⁵Immer mehr Menschen kamen zu der Volksmenge. Als Jesus das sah, bedrohte er den bösen Geist: »Du stummer und tauber Geist, ich befehle dir: Verlass den Jungen und kehre nie wieder in ihn zurück!« ²⁶Da schrie der böse Geist auf und zerrte den Jungen heftig hin und her. Dann verließ er ihn. Der Junge lag da wie tot. Deshalb meinten viele: »Er ist gestorben.« ²⁷Aber Jesus nahm seine Hand und zog den Jungen hoch. Da stand er auf. ²⁸Dann gingen Jesus und seine Jünger nach Hause.

Als sie allein waren, fragten die Jünger ihn: »Warum konnten wir den bösen Geist nicht austreiben?« ²⁹Er antwortete: »Solche bösen Geister können nur durch Gebet ausgetrieben werden.«

¹⁷Da antwortete Jesus: »Was seid ihr nur für eine ungläubige und verkehrte Generation! Wie lange soll ich noch bei euch bleiben? Wie lange soll ich euch noch ertragen?

Bringt ihn zu mir!« ¹⁸Jesus bedrohte den Dämon, und der verließ den Jungen. Von diesem Augenblick an war das Kind gesund.

¹⁹Später kamen die Jünger allein zu Jesus und fragten: »Warum konnten wir den Dämon nicht austreiben?« ²⁰Er antwortete »Weil ihr zu wenig Vertrauen habt! Amen, das sage ich euch: Wenn euer Glaube nur so groß ist wie ein Senfkorn, könnt ihr diesem Berg befahlen: ›Geh von hier nach dort!‹ – Und er wird dorthin gehen. Dann wird für euch nichts unmöglich sein.«

habe deine Jünger gebeten, den Geist auszutreiben, aber sie konnten es nicht.«

⁴¹Da antwortete Jesus: »Was seid ihr nur für eine ungläubige und verkehrte Generation! Wie lange soll ich noch bei euch bleiben und euch ertragen?

Bring deinen Sohn her!« ⁴²Als der Junge sich Jesus näherte, riss der Dämon ihn zu Boden und zerrte ihn hin und her. Aber Jesus bedrohte den bösen Geist. Er machte den Jungen gesund und gab ihn seinem Vater zurück. ⁴³Da gerieten alle außer sich, so sehr staunten sie über die Macht und Größe Gottes.

Die Heilung des (der zwei) Blinden von Jericho

MARKUS 10,46-52

MATTHÄUS 20,29-34 (2 BLINDE)

LUKAS 18,35-43

JOHANNES

⁴⁶Dann kam Jesus nach Jericho. Als er mit seinen Jüngern und einer großen

²⁹Jesus verließ Jericho zusammen mit seinen Jüngern. Eine große Volksmenge

³⁵Als Jesus in die Nähe von Jericho kam,

<p>Volksmenge die Stadt verließ, saß ein blinder Bettler am Weg. Es war Bartimäus, der Sohn von Timäus. ⁴⁷Als er hörte, dass Jesus aus Nazaret da war, fing er an, laut zu rufen: »Jesus, du Sohn Davids! Hab Erbarmen mit mir!« ⁴⁸Viele fuhren ihn an: »Sei still!« Aber der Blinde schrie noch viel lauter: »Sohn Davids! Hab Erbarmen mit mir!« ⁴⁹Da blieb Jesus stehen und sagte: »Ruft ihn her!« Die Leute riefen den Blinden herbei und sagten zu ihm: »Nur Mut! Steh auf, er ruft dich!« ⁵⁰Da warf der Blinde seinen Mantel ab, sprang auf und kam zu Jesus. ⁵¹Jesus fragte ihn: »Was willst du? Was soll ich für dich tun?« Der Blinde antwortete: »Rabbuni, dass ich sehen kann!« ⁵²Jesus sagte zu ihm: »Geh nur, dein Glaube hat dich gerettet.« Sofort konnte er sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg.</p>	<p>folgte ihm. ³⁰Da saßen zwei Blinde am Weg. Sie hörten, dass Jesus vorbeiging, und riefen: »Hab Erbarmen mit uns, Herr, du Sohn Davids!« ³¹Die Leute aus der Volksmenge fuhren die Blinden an: »Seid still!« Aber die Blinden schrien noch viel lauter: »Herr, du Sohn Davids, hab Erbarmen mit uns!« ³²Da blieb Jesus stehen. Er rief sie zu sich und fragte sie: »Was wollt ihr? Was soll ich für euch tun?« ³³Die Blinden sagten zu ihm: »Herr, dass wir sehen können!« ³⁴Jesus hatte Mitleid mit ihnen und berührte ihre Augen. Sofort konnten sie sehen und folgten Jesus.</p>	<p>saß ein Blinder am Weg und bettelte. ³⁶Er hörte, wie die Volksmenge an ihm vorbeiging, und fragte: »Was ist denn los?« ³⁷Die Leute sagten zu ihm: »Jesus von Nazaret kommt gerade hier vorbei.« ³⁸Da rief er laut: »Jesus, du Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!« ³⁹Die Leute, die vor Jesus hergingen, fuhren ihn an: »Sei still!« Aber der Blinde schrie noch viel lauter: »Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!« ⁴⁰Da blieb Jesus stehen und sagte: »Bringt ihn zu mir!« Als der Blinde bei ihm war, fragte Jesus ihn: ⁴¹»Was willst du? Was soll ich für dich tun?« Der Blinde antwortete: »Herr, dass ich sehen kann!« ⁴²Jesus sagte zu ihm: »Du sollst sehen können! Dein Glaube hat dich gerettet.« ⁴³Sofort konnte er sehen. Er folgte Jesus und rühmte Gott. Auch das ganze Volk, das alles miterlebt hatte, lobte Gott.</p>	
--	--	--	--

Heilungserzählungen, die Matthäus und Lukas gemeinsam sind (Logienquelle)

Die Heilung des Dieners (Sohnes) des Hauptmanns von Kapernaum

MARKUS	MATTHÄUS 8,5-13	LUKAS 7,1-10	JOHANNES 4,46-53
	<p>⁵Jesus ging nach Kapernaum. Da kam ihm ein römischer Hauptmann entgegen. Er sagte zu Jesus: ⁶»Herr, mein Diener liegt gelähmt zu Hause. Er hat furchtbare Schmerzen!« ⁷Jesus antwortete: »Ich will kommen und ihn gesund machen.« ⁸Der Hauptmann erwiderte: »Herr! Ich bin es nicht wert, dass du mein Haus betrittst! Aber sprich nur ein Wort, und mein Diener wird gesund! ⁹Denn auch bei mir ist es so, dass ich Befehlen gehorchen muss. Und ich selbst habe Soldaten, die mir unterstehen.</p>	<p>¹Nachdem Jesus seine Rede vor dem Volk beendet hatte, ging er nach Kapernaum. ²Ein römischer Hauptmann hatte einen Diener, den er sehr schätzte. Der war schwer krank und lag im Sterben. ³Der Hauptmann hörte von Jesus und schickte einige jüdische Älteste zu ihm. Sie sollten ihn bitten, zu kommen und seinen Diener zu retten. ⁴So gingen die Ältesten zu Jesus und baten ihn nachdrücklich: »Der Hauptmann ist es wert, dass du ihm hilfst. ⁵Denn er liebt unser Volk. Er hat uns sogar die</p>	<p>⁴³Nach den zwei Tagen brach Jesus von Sychar nach Galiläa auf. ⁴⁴Er selbst hatte ausdrücklich erklärt: »Ein Prophet gilt nichts in seiner Heimat.« ⁴⁵Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer freundlich auf. Sie hatten alles miterlebt, was er während des Passafests in Jerusalem getan hatte. Denn sie waren auch dort gewesen. ⁴⁶Jesus kam wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Da gab es einen königlichen Beamten, dessen Sohn lag schwer krank in</p>

	<p>Wenn ich zu einem sage: ›Geh!‹, dann geht er. Und wenn ich zu einem anderen sage: ›Komm!‹, dann kommt er. Und wenn ich zu meinem Diener sage: ›Tu das!‹, dann tut er es.«¹⁰Als Jesus das hörte, staunte er. Er sagte zu den Leuten, die ihm gefolgt waren: »Amen, das sage ich euch: Bei niemandem in Israel habe ich so einen Glauben gefunden!¹¹Ich sage euch: Viele werden aus Ost und West kommen. Sie werden mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch liegen.¹²Aber die Erben des Reiches werden hinausgeworfen in die völlige Finsternis. Da draußen gibt es nur Heulen und Zähneklappern.«¹³Dann sagte Jesus zum Hauptmann: »Geh! So wie du geglaubt hast, soll es geschehen!« In derselben Stunde wurde sein Diener gesund.</p>	<p>Synagoge gebaut.«⁶Da ging Jesus mit ihnen. Aber als er nicht mehr weit vom Haus entfernt war, schickte der Hauptmann Freunde zu ihm. Er ließ ihm ausrichten: »Herr, bemühe dich nicht. Denn ich bin es nicht wert, dass du mein Haus betrittst.⁷Deshalb hielt ich mich auch nicht für würdig, selbst zu dir zu kommen. Aber sprich ein Wort, und mein Diener wird gesund.⁸Denn auch bei mir ist es so, dass ich höheren Befehlen gehorchen muss. Und ich selbst habe Soldaten, die mir unterstehen. Wenn ich zu einem sage: ›Geh!‹, dann geht er. Und wenn ich zu einem anderen sage: ›Komm!‹, dann kommt er. Und wenn ich zu meinem Diener sage: ›Tu das!‹, dann tut er es.«⁹Als Jesus das hörte, staunte er über ihn. Er drehte sich um und sagte zu der Volksmenge, die ihm folgte: »Das sage ich euch: Nicht einmal in Israel habe ich so einen Glauben gefunden!«¹⁰Die Boten des Hauptmanns kehrten in das Haus zurück.Da sahen sie, dass der Diener gesund war.</p>	<p>Kapernaum.⁴⁷Der Beamte hörte, dass Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen war. Da ging er zu ihm und bat: »Komm nach Kapernaum und mache meinen Sohn gesund. Er liegt im Sterben.«⁴⁸Jesus sagte zu ihm: »Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht.«⁴⁹Der königliche Beamte erwiderte: »Herr, bitte komm, bevor mein Kind stirbt.«⁵⁰Jesus sagte zu ihm: »Geh ruhig nach Hause! Dein Sohn lebt!« Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus ihm gesagt hatte, und ging.⁵¹Unterwegs kamen ihm schon seine Diener entgegen. Sie riefen: »Dein Kind lebt!«⁵²Der Mann erkundigte sich, seit wann es dem Jungen besser ging. Sie berichteten ihm: »Gestern um die siebte Stunde hat das Fieber aufgehört.«⁵³Da erkannte der Vater: Das war genau zu der Stunde, in der Jesus zu ihm gesagt hatte: »Dein Sohn lebt!« Er kam zum Glauben und mit ihm alle, die in seinem Haus lebten.⁵⁴Das war bereits das zweite Zeichen, das Jesus vollbrachte. Es geschah, als er von Judäa nach Galiläa zurückkam.</p>
--	--	---	---

Heilungserzählungen nur bei Matthäus (Sondergut)

Die Heilung zweier Blinder und eines Stummen

MARKUS	MATTHÄUS 9,27-34	LUKAS	JOHANNES
	<p>²⁷Von dort ging Jesus weiter. Zwei Blinde folgten ihm. Sie riefen: »Hab Erbarmen mit uns, Sohn Davids!«²⁸Jesus ging ins Haus. Doch auch dorthin folgten sie ihm. Da sagte Jesus zu den Blinden: »Glaubt ihr, dass ich euch helfen kann?« Sie antworteten: »Ja, Herr!«²⁹Er berührte ihre Augen und sagte: »Wie ihr geglaubt habt, soll</p>		

	<p>euch geschehen.« ³⁰Da wurden ihnen die Augen geöffnet. Jesus befahl ihnen streng: »Seht zu, dass niemand etwas davon erfährt!« ³¹Aber sie gingen hinaus und erzählten in der ganzen Gegend von Jesus.</p> <p>³²Die geheilten Männer waren gegangen. Da brachten Leute einen stummen Mann zu Jesus, der von einem Dämon besessen war. ³³Jesus trieb den Dämon aus, und der Mann begann zu sprechen. Die Volksmenge wunderte sich und sagte: »So etwas hat man in Israel noch nicht gesehen.« ³⁴Aber die Pharisäer sagten: »Der Oberste der Dämonen hilft ihm, andere Dämonen auszutreiben.«</p>		
--	--	--	--

Summarium: Heilungen am See Genesaret

MARKUS	MATTHÄUS 14,35-36	LUKAS	JOHANNES
	<p>³⁵Jesus zog durch alle Städte und Dörfer des Landes. Er lehrte in ihren Synagogen und verkündete die Gute Nachricht vom Himmelreich. Dazu heilte er jede Krankheit und jedes Leiden. ³⁶Jesus sah die große Volksmenge und bekam Mitleid mit den Menschen. Denn sie waren erschöpft und hilflos – wie Schafe, die keinen Hirten haben. ³⁷Deshalb sagte er zu seinen Jüngern: »Hier ist eine große Ernte, aber es gibt nur wenige Erntearbeiter. ³⁸Bittet also den Herrn dieser Ernte, dass er Arbeiter auf sein Erntefeld schickt!«</p>		

Summarium: Heilungen auf dem Berg

MARKUS	MATTHÄUS 15,29-31	LUKAS	JOHANNES
<p>³¹Danach verließ Jesus das Gebiet von Tyros wieder. Er kam über Sidon zum See von Galiläa, mitten ins Gebiet der Zehn Städte. ³²Da brachten Leute einen Taubstummen zu ihm. Sie baten Jesus: »Leg ihm deine Hand auf!« ³³Jesus führte ihn ein Stück von</p>	<p><i>An die Stelle, an der Markus von der Heilung eines Taubstummen im (nicht-jüdischen) Gebiet der Zehn Städte berichtet, setzt Matthäus ein Summarium und bringt mit Anklängen an messianische Texte aus Jesaja, wie nichtjüdische Menschen im</i></p>		

<p>der Volksmenge weg. Er legte seine Finger in die Ohren des Taubstummen und berührte dessen Zunge mit Speichel. ³⁴Dann blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte: »Effata!«, das heißt: Öffne dich! ³⁵Sofort öffneten sich seine Ohren, seine Zunge löste sich, und er konnte normal sprechen. ³⁶Jesus schärfte ihnen ein, nichts davon weiterzuerzählen. Aber je mehr er darauf bestand, desto mehr verkündeten sie, was Jesus getan hatte.</p>	<p>Heilungshandeln Jesu den Messias erkennen und den Gott Israels loben.</p> <p>²⁹Danach verließ Jesus das Gebiet von Tyros und Sidon. Er kam wieder an den See von Galiläa. Dort stieg er auf einen Berg und ließ sich nieder. ³⁰Eine große Volksmenge kam zu ihm. Die Leute brachten ihre Kranken mit und legten sie vor seinen Füßen nieder: Gelähmte, Blinde, Verkrüppelte, Stumme und Menschen mit anderen Krankheiten. Und er heilte sie. ³¹Die Menschen staunten, was sie da sahen: Die Stummen redeten, die Verkrüppelten wurden gesund, die Gelähmten konnten gehen und die Blinden sehen. Deshalb lobten sie den Gott Israels.</p>		
--	---	--	--

Heilungserzählungen nur bei Lukas (Sondergut)

Die Totenerweckung in Nain

MARKUS	MATTHÄUS	LUKAS 7,11-17	JOHANNES
		<p>¹¹Danach zog Jesus weiter zu der Stadt Nain. Seine Jünger und eine große Volksmenge zogen mit ihm. ¹²Als Jesus sich dem Stadttor näherte, wurde gerade ein Toter herausgetragen. Er war der einzige Sohn einer Witwe. Viele Leute aus der Stadt begleiteten sie. ¹³Als der Herr die Witwe sah, bekam er Mitleid mit ihr und sagte: »Hör auf zu weinen!« ¹⁴Dann trat er näher heran und berührte die Bahre. Die Träger blieben stehen. Jesus sagte: »Junger Mann, ich befehle dir: Steh auf!« ¹⁵Da richtete der Tote sich auf und fing an zu reden. Und Jesus gab ihn seiner Mutter zurück. ¹⁶Alle wurden von Furcht erfasst. Sie lobten Gott und riefen: »Ein großer Prophet tritt unter uns auf! Gott ist seinem</p>	

		Volk zu Hilfe gekommen.« ¹⁷ Die Nachricht darüber, was Jesus getan hatte, verbreitete sich überall in Judäa und in der ganzen Umgebung.	
--	--	--	--

Die Heilung der verkrümmten Frau

MARKUS	MATTHÄUS	LUKAS 13,10-17	JOHANNES
		<p>¹⁰Als Jesus einmal am Sabbat in einer der Synagogen lehrte, ¹¹war dort eine Frau. Seit achtzehn Jahren wurde sie von einem Geist geplagt, der sie krank machte. Sie war verkrümmt und konnte sich nicht mehr gerade aufrichten. ¹²Als Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sagte zu ihr: »Frau, du bist von deiner Krankheit befreit!« ¹³Und er legte ihr die Hände auf. Sofort richtete sie sich auf und lobte Gott. ¹⁴Aber der Leiter der Synagoge ärgerte sich darüber, dass Jesus die Frau an einem Sabbat heilte. Deshalb sagte er zu der Volksmenge: »Es gibt sechs Tage, die zum Arbeiten da sind. Also kommt an einem dieser Tage, um euch heilen zu lassen – und nicht am Sabbat!« ¹⁵Doch der Herr sagte zu ihm: »Ihr Scheinheiligen! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Futterkrippe los und führt ihn zur Tränke? ¹⁶Aber diese Frau hier, die doch eine Tochter Abrahams ist, hielt der Satan gefesselt – volle achtzehn Jahre lang! Und sie darf am Sabbat nicht von dieser Fessel befreit werden?« ¹⁷Als Jesus das sagte, schämten sich alle seine Gegner. Doch die ganze Volksmenge freute sich über die wunderbaren Taten, die Jesus vollbrachte.</p>	

Die Heilung des wassersüchtigen Mannes am Sabbat

MARKUS	MATTHÄUS	LUKAS 14,1-5	JOHANNES
		<p>¹Einmal ging Jesus an einem Sabbat in das Haus eines der führenden Pharisäer. Dort</p>	

		<p>nahm er am Mahl teil. Alle beobachteten ihn genau. ²Da war ein Mann in seiner Nähe, der an Wassersucht litt. ³Jesus wandte sich an die Gesetzeslehrer und Pharisäer und fragte: »Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen, oder nicht?« ⁴Sie aber schwiegen. Da berührte Jesus den Kranken, heilte ihn und ließ ihn gehen. ⁵Dann sagte er zu ihnen: »Wenn einem von euch ein Kind in den Brunnen fällt oder nur ein Rind: Wer wird es nicht sofort herausziehen – auch wenn Sabbat ist?« ⁶Sie wussten nicht, was sie darauf antworten sollten.</p>	
--	--	---	--

Die zehn Aussätzigen

MARKUS	MATTHÄUS	LUKAS 17,11-19	JOHANNES
		<p>¹¹Auf seinem Weg nach Jerusalem zog Jesus auch durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa. ¹²Er kam in ein Dorf. Dort begegneten ihm zehn Männer, die an Aussatz erkrankt waren. Sie blieben in einiger Entfernung stehen ¹³und riefen laut: »Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!« ¹⁴Jesus sah sie an und sagte zu ihnen: »Geht und zeigt euch den Priestern!« Noch während sie unterwegs waren, wurden sie geheilt und rein. ¹⁵Einer von ihnen kehrte wieder zurück, als er merkte, dass er geheilt war. Er lobte Gott mit lauter Stimme, ¹⁶warf sich vor Jesus zu Boden und dankte ihm. Und dieser Mann war ein Samariter! ¹⁷Da fragte Jesus ihn: »Sind nicht zehn Männer rein geworden? Wo sind denn die anderen neun? ¹⁸Ist sonst keiner zurückgekommen, um Gott die Ehre zu geben – nur dieser Fremde hier?« ¹⁹Und Jesus sagte zu ihm: »Steh auf, du kannst gehen! Dein Glaube hat dich gerettet.«</p>	

Heilung des abgeschlagenen Ohrs des Knechts des Hohenpriesters (Festnahme in Getsemane)

MARKUS	MATTHÄUS	LUKAS 22,49-51	JOHANNES
		<p>⁴⁸Aber Jesus sagte zu Judas: »Judas, willst du den Menschensohn wirklich mit einem Kuss verraten?« ⁴⁹Da verstanden seine Begleiter, was geschehen sollte. Sie fragten: »Herr, sollen wir mit dem Schwert zuschlagen?« ⁵⁰Und einer von ihnen schlug nach einem der Männer, die dem Hohepriester unterstanden. Er hieb ihm das rechte Ohr ab. ⁵¹Aber Jesus sagte: »Hört auf damit!« Er berührte das Ohr und heilte den Mann.</p>	

Heilungserzählungen bei Johannes

Die Heilung eines Kranken am Teich Betesda

MARKUS	MATTHÄUS	LUKAS	JOHANNES 5,1-18
			<p>¹Einige Zeit später war wieder ein jüdisches Fest und Jesus zog nach Jerusalem ²Beim Schaftor in Jerusalem gibt es einen Teich mit fünf Säulenhallen. Auf Hebräisch wird dieser Ort Betesda genannt. ³In den Hallen lagen viele Kranke, Blinde, Gelähmte und Menschen mit verkrüppelten Gliedern. [...] ⁴[...] ⁵Dort war auch ein Mann, der seit 38 Jahren krank war. ⁶Jesus sah ihn dort liegen und erkannte, dass er schon lange krank war. Da fragte er ihn: »Willst du gesund werden?« ⁷Der Kranke antwortete: »Herr, ich habe keinen, der mich in den Teich bringt, sobald das Wasser in Bewegung gerät. Wenn ich es aber alleine versuche, steigt immer ein anderer vor mir hinein.« ⁸Da sagte Jesus zu ihm: »Steh auf, nimm deine Matte und geh!« ⁹Im selben Augenblick wurde der Mann gesund. Er nahm seine Matte und ging. Der Tag, an dem dies geschah, war ein Sabbat. ¹⁰Da sagten die Vertreter der jüdischen Behörden zu dem Geheilten: »Es ist Sabbat! Du darfst deine Matte nicht tragen!« ¹¹Er antwortete ihnen: »Der Mann, der mich geheilt hat, der hat zu mir gesagt: »Nimm deine Matte und geh!«« ¹²Sie fragten ihn: »Wer ist das gewesen? Wer hat zu dir gesagt: »Nimm deine Matte und geh!«?« ¹³Der Geheilte wusste es aber nicht. Denn Jesus war in der Menschenmenge verschwunden, die sich dort versammelt hatte.</p> <p>¹⁴Später traf Jesus den Mann im Tempel und sagte zu ihm: »Du bist gesund geworden! Lade keine Schuld mehr auf dich, damit dir nichts Schlimmeres geschieht.« ¹⁵Der Mann ging weg und berichtete den jüdischen Behörden: »Es war Jesus, der mich gesund gemacht hat.« ¹⁶Von da an verfolgten die jüdischen Behörden Jesus, weil er das an einem Sabbat getan hatte. ¹⁷Aber Jesus sagte zu ihnen: »Mein Vater ist ständig am Werk, und ich bin es auch.« ¹⁸Daraufhin waren die jüdischen Behörden umso</p>

			<p>fester entschlossen, Jesus zu töten. Denn er hatte nicht nur den Sabbat missachtet, sondern auch Gott seinen Vater genannt. Damit hatte er sich Gott gleichgestellt.</p> <p>¹⁹Jesus erwiderte auf die Vorwürfe der jüdischen Behörden: »Amen, amen, das sage ich euch: Von sich aus kann der Sohn nichts tun. Er kann nur das tun, was er den Vater tun sieht. Was der Vater tut, das tut genauso auch der Sohn. ²⁰Der Vater liebt den Sohn. Er zeigt ihm alles, was er selbst tut. Und er wird ihm noch größere Taten zeigen – Taten, über die ihr staunen werdet! ²¹Der Vater weckt die Toten auf und schenkt ihnen das wahre Leben. Genauso schenkt auch der Sohn das wahre Leben den Menschen, denen er es geben will. ²²Der Vater verurteilt nämlich niemanden. Vielmehr hat er seine ganze richterliche Macht dem Sohn übergeben. ²³Denn alle sollen den Sohn genauso ehren wie den Vater. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt auch den Vater nicht, der ihm seinen Auftrag gegeben hat. ²⁴Amen, amen, das sage ich euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich beauftragt hat, hat das ewige Leben. Er kommt nicht vor Gottes Gericht, sondern ist aus dem Tod ins Leben hinübergegangen. ²⁵Amen, amen, das sage ich euch: Die Stunde kommt, ja sie bricht schon an: Da werden die Toten die Stimme des Gottessohnes hören. Und diejenigen, die den Ruf hören, werden leben! ²⁶Aus sich selbst heraus schenkt der Vater das wahre Leben. Genauso hat er es auch dem Sohn gegeben, aus sich selbst heraus das wahre Leben zu schenken. ²⁷Er hat ihm auch die Vollmacht gegeben, Gericht zu halten. Denn er ist der Menschensohn. ²⁸Wundert euch nicht darüber: Es kommt die Stunde, in der alle Toten in ihren Gräbern seine Stimme hören. ²⁹Sie werden alle herauskommen. Diejenigen, die Gutes getan haben,</p> <p>werden auferstehen, um das ewige Leben zu empfangen. Diejenigen aber, die Böses getan haben, werden auferstehen, um verurteilt zu werden. ³⁰Ich kann nichts von mir aus tun: Ich urteile so, wie ich es vom Vater höre. Und mein Urteil ist gerecht. Denn ich folge nicht meinem eigenen Willen, sondern dem Willen dessen, der mich beauftragt hat.«</p> <p><i>V.31-47: Zeugen für Jesus: Johannes der Täufer, die Wundertaten, Gott selbst, die Heilige Schrift und Mose.</i></p>
--	--	--	--

Die Heilung eines Blindgeborenen

MARKUS 8,22-26	MATTHÄUS	LUKAS	JOHANNES 9,1-41
<p>²²Jesus und seine Jünger kamen nach Betsaida. Dort brachten die Leute einen Blinden zu ihm... ²³Er nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn aus dem Dorf heraus. Dann spuckte Jesus ihm auf die Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn: »Was siehst du?« ²⁴Er blickte auf und antwortete: »Ich sehe Menschen. Sie sehen aus wie Bäume, die umhergehen.« ²⁵Noch einmal legte Jesus ihm die Hände auf seine Augen. Da konnte er klar sehen. Er war geheilt und konnte alles deutlich erkennen.</p>			<p>¹Jesus ging an einem Mann vorbei und sah, dass der von Geburt an blind war. ²Da fragten ihn seine Jünger: »Rabbi, wer war ein Sünder, sodass er blind geboren wurde – dieser Mann oder seine Eltern?« ³Jesus antwortete: »Weder war er selbst ein Sünder, noch waren es seine Eltern. Vielmehr sollen die Taten Gottes an ihm sichtbar werden. ⁴Wir müssen die Taten vollbringen, mit denen Gott mich beauftragt hat, solange es noch Tag ist. Es kommt eine Nacht, in der niemand mehr etwas tun kann. ⁵Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.«</p> <p>⁶Nachdem er das gesagt hatte, spuckte er auf den Boden. Aus der Erde und dem Speichel machte er eine Paste und strich sie dem Blinden auf die Augen. ⁷Dann sagte er ihm: »Geh und wasch dich im Teich von Schiloach!« – Schiloach heißt übersetzt »der Gesandte«. – Der Mann ging dorthin und wusch sich. Als er zurückkam, konnte er sehen.</p>

⁸Da sagten seine Nachbarn und die Leute, die ihn vorher als Bettler gekannt hatten: »Ist das nicht der Mann, der immer dasaß und bettelte?« ⁹Die einen sagten: »Das ist er!« Die anderen sagten: »Nein, er sieht ihm nur ähnlich!« Er selbst aber sagte: »Ich bin es wirklich!« ¹⁰Da fragten sie ihn: »Wieso kannst du auf einmal sehen?« ¹¹Er antwortete: »Der Mann, der Jesus heißt, machte eine Paste und strich sie mir auf die Augen. Dann sagte er zu mir: ›Geh zum Teich von Schiloach und wasch dich.‹ Ich ging dorthin, wusch mich und konnte sehen.« ¹²Sie fragten ihn: »Wo ist er jetzt?« Er antwortete: »Ich weiß es nicht.«

¹³Sie brachten den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. ¹⁴Der Tag, an dem Jesus die Paste gemacht und dem Blinden die Augen geöffnet hatte, war ein Sabbat. ¹⁵Nun fragten ihn auch die Pharisäer, wie er sehend geworden war. Da erzählte er es noch einmal: »Der Mann strich eine Paste auf meine Augen. Dann wusch ich mich und konnte sehen.« ¹⁶Einige von den Pharisäern sagten: »Dieser Mensch kommt nicht von Gott, denn er hält den Sabbat nicht ein.« Andere meinten aber: »Wie kann jemand solche Zeichen tun, wenn er selbst ein Sünder ist?« So kam es zu Meinungsverschiedenheiten unter ihnen.

¹⁷Da fragten sie den Blinden noch einmal: »Und du, was sagst du über ihn? Schließlich hat er dir die Augen geöffnet!« Er antwortete: »Der Mann ist ein Prophet.« ¹⁸Nun glaubten die jüdischen Behörden nicht, dass er blind gewesen war und jetzt sehen konnte. Deshalb ließen sie die Eltern des Geheilten rufen ¹⁹und fragten sie: »Ist das euer Sohn? Ihr sagt, dass er von Geburt an blind war. Wieso kann er jetzt sehen?« ²⁰Die Eltern antworteten: »Wir wissen, dass er unser Sohn ist und blind geboren wurde. ²¹Wir wissen nicht, wieso er jetzt sehen kann. Wir wissen auch nicht, wer ihm die Augen geöffnet hat. Fragt ihn selbst. Er ist alt genug, um für sich selbst zu sprechen.« ²²Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den jüdischen Behörden fürchteten. Die hatten nämlich schon beschlossen: Wer bekennt, dass Jesus der Christus ist, wird aus der jüdischen Gemeinde ausgeschlossen. ²³Deswegen sagten seine Eltern: »Er ist alt genug! Fragt ihn selbst!«

²⁴Die Pharisäer ließen den Mann, der blind gewesen war, noch einmal zu sich rufen. Sie forderten ihn auf: »Bei der Ehre Gottes: Sag die Wahrheit! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist!« ²⁵Der Mann antwortete: »Ich weiß nicht, ob er ein Sünder ist. Aber ich weiß eins: Ich war blind, und jetzt kann ich sehen.« ²⁶Sie fragten ihn weiter: »Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er dir die Augen geöffnet?« ²⁷Er antwortete ihnen: »Das habe ich euch schon gesagt, und ihr habt es nicht gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt ihr etwa auch Jünger von ihm werden?« ²⁸Da beschimpften sie ihn und sagten: »Du bist ein Jünger von ihm! Aber wir sind Jünger von Mose. ²⁹Wir wissen, dass Gott mit Mose gesprochen hat. Aber von dem da wissen wir nicht, woher er kommt.« ³⁰Der Mann gab ihnen zur Antwort: »Das ist doch erstaunlich: Ihr wisst nicht, woher er kommt. Aber mir hat er die Augen geöffnet! ³¹Wir wissen doch: Gott erhört nicht die Sünder. Gott hört auf die, die ihn ehren und seinen Willen tun. ³²Seit die Welt besteht, hat man das noch nie gehört: Jemand hat einem Menschen die Augen geöffnet, der von Geburt an blind war.

³³Dieser Mann könnte nichts vollbringen, wenn er nicht von Gott käme.« ³⁴Sie gaben ihm zur Antwort: »Von Geburt an bist du ganz und gar ein Sünder! Ausgerechnet du willst uns belehren?« Und sie warfen ihn hinaus aus der jüdischen Gemeinde.

			<p>³⁵Jesus hörte, dass sie den Mann hinausgeworfen hatten. Als er ihn dann fand, fragte er ihn: »Glaubst du an den Menschensohn?« ³⁶Der Mann antwortete: »Herr, sag mir, wer ist es, damit ich an ihn glauben kann.« ³⁷Jesus sagte: »Du hast ihn gesehen. Es ist der, der mit dir redet.« ³⁸Da sagte der Mann: »Ich glaube, Herr!« Und er fiel vor ihm auf die Knie. ³⁹Jesus sprach: »Ich bin in diese Welt gekommen, um Gericht zu halten: Die nicht sehen können, sollen sehend werden. Und die sehen können, sollen blind werden.« ⁴⁰Das hörten einige von den Pharisäern, die bei ihm waren. Sie fragten ihn: »Sind wir etwa auch blind?« ⁴¹Jesus antwortete: »Wenn ihr blind wärt, wäret ihr keine Sünder. Aber jetzt behauptet ihr: ›Wir sehen!‹ Darum bleibt eure Sünde bestehen!«</p>
--	--	--	--

Die Auferweckung des Lazarus

MARKUS	MATTHÄUS	LUKAS	JOHANNES 11,1-45
			<p>¹Ein Mann war schwer krank, Lazarus aus Betanien. Das ist das Dorf, in dem Maria und ihre Schwester Marta lebten. ²– Maria war es, die Jesus später mit Öl gesalbt und mit ihren Haaren seine Füße abgetrocknet hat. – Der kranke Lazarus war ihr Bruder. ³Die Schwestern ließen Jesus die Nachricht zukommen: »Herr, sieh doch! Der, den du lieb hast, ist krank.« ⁴Als Jesus das hörte, sagte er: »Diese Krankheit führt nicht zum Tod. Sie soll vielmehr die Herrlichkeit Gottes zeigen. Denn durch sie soll die Herrlichkeit von Gottes Sohn sichtbar werden.«</p> <p>⁵Jesus liebte Marta und ihre Schwester und auch Lazarus. ⁶Nun wusste Jesus, dass Lazarus krank war. Er blieb noch zwei Tage an dem Ort, wo er war. ⁷Dann sagte er zu den Jüngern: »Lasst uns wieder nach Judäa gehen.« ⁸Die Jünger erwiderten: »Rabbi, vor Kurzem wollten die Leute in Judäa dich steinigen! Und du willst wieder dorthin gehen?« ⁹Jesus antwortete: »Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wer bei Tag umhergeht, stolpert nicht, denn er sieht das Licht der Welt. ¹⁰Wer aber bei Nacht umhergeht, stolpert, denn er hat kein Licht bei sich.« ¹¹Nachdem er dies zu den Jüngern gesagt hatte, fuhr er fort: »Unser Freund Lazarus ist eingeschlafen. Aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken.« ¹²Da sagten die Jünger zu ihm: »Herr, wenn er schläft, wird er wieder gesund werden.« ¹³Jesus hatte aber über den Tod des Lazarus gesprochen. Die Jünger dagegen meinten, es gehe um den gewöhnlichen Schlaf. ¹⁴Da sagte Jesus ganz offen zu ihnen: »Lazarus ist gestorben. ¹⁵Und ich freue mich für euch, dass ich nicht bei ihm war. Denn dadurch werdet ihr zum Glauben kommen. Also lasst uns jetzt zu ihm gehen.« ¹⁶Thomas, der auch Didymus genannt wird, sagte zu den anderen Jüngern: »Lasst uns mit Jesus gehen, um mit ihm zu sterben.«</p> <p>¹⁷Als Jesus nach Betanien kam, lag Lazarus schon vier Tage im Grab. ¹⁸Betanien war nahe bei Jerusalem, knapp drei Kilometer entfernt. ¹⁹Viele Juden waren von dort zu Marta und Maria gekommen. Sie wollten sie in ihrer Trauer um den Bruder trösten. ²⁰Als Marta hörte, dass Jesus kam, ging sie ihm entgegen. Maria aber blieb zu Hause. ²¹Marta sagte zu Jesus: »Herr, wenn du hier gewesen wärest, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. ²²Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, das wird er dir geben.« ²³Jesus antwortete: »Dein Bruder wird auferstehen!« ²⁴Marta erwiderte: »Ich weiß, dass er auferstehen wird – bei der Auferstehung der Toten am letzten Tag.« ²⁵Da sagte Jesus zu ihr: »Ich bin die Auferstehung und das Leben! Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. ²⁶Und</p>

			<p>wer lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht von Gott getrennt. Glaubst du das?«²⁷Sie antwortete: »Ja, Herr, ich glaube fest: Du bist der Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll!«</p> <p>²⁸Nachdem Marta das gesagt hatte, ging sie weg und rief ihre Schwester Maria. Leise sagte sie zu ihr: »Der Lehrer ist da und lässt dich rufen.«²⁹Als Maria das hörte, stand sie schnell auf und ging zu Jesus.</p> <p>³⁰Jesus war noch nicht ins Dorf hineingegangen. Er hielt sich dort auf, wo Marta ihn getroffen hatte.</p> <p>³¹Im Haus waren immer noch die Leute, die Maria trösten wollten. Als sie sahen, dass Maria aufstand und schnell hinausging, folgten sie ihr. Sie dachten: »Sie will zum Grab gehen, um dort zu weinen.«</p> <p>³²Maria kam dorthin, wo Jesus war. Als sie ihn sah, fiel sie vor ihm auf die Knie und sagte: »Herr, wenn du hier gewesen wärest, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.«³³Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Leute weinten, die sie begleiteten. Da war er im Innersten zornig und tief erschüttert.</p> <p>³⁴Er fragte: »Wo ist sein Grab?« Sie antworteten: »Herr, komm und sieh selbst!«³⁵Da brach Jesus in Tränen aus.³⁶Die Leute sagten: »Seht doch, wie sehr er ihn geliebt hat!«³⁷Aber einige von ihnen meinten: »Dem Blinden hat er die Augen geöffnet. Konnte er nicht verhindern, dass Lazarus stirbt?«</p> <p>³⁸Da wurde Jesus erst recht zornig und ging zum Grab. Es bestand aus einer Höhle, die mit einem großen Stein verschlossen war.³⁹Jesus sagte: »Wälzt den Stein weg!« Marta, die Schwester des Verstorbenen, erwiderte: »Herr, er stinkt schon, denn er ist vier Tage tot.«⁴⁰Jesus entgegnete ihr: »Habe ich nicht zu dir gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?«⁴¹Da wälzten sie den Stein weg. Jesus blickte zum Himmel empor und sprach: »Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.⁴²Ich selbst weiß ja, dass du mich immer erhörst. Aber ich sage es wegen der Leute, die hier stehen. Sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast.«⁴³Nachdem er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: »Lazarus, komm heraus!«⁴⁴Da kam der Tote heraus. Seine Füße und seine Hände waren mit Leinentüchern umwickelt und sein Gesicht war mit einem Tuch verhüllt. Jesus sagte zu den Leuten: »Befreit ihn davon und lasst ihn nach Hause gehen.«</p>
<p>Vgl. Markus 14,1-2</p>	<p>Vgl. Matthäus 26,1-5;</p>	<p>Vgl. Lukas 22,1-2</p>	<p>⁴⁵Die Leute, die bei Maria waren, hatten miterlebt, was Jesus getan hatte. Viele kamen zum Glauben an Jesus.⁴⁶Aber einige von ihnen gingen zu den Pharisäern und erzählten ihnen, was er getan hatte.</p> <p>⁴⁷Da beriefen die führenden Priester und die Pharisäer den jüdischen Rat ein. Sie sagten: »Was sollen wir machen? Dieser Mensch tut viele Zeichen!⁴⁸Wenn wir ihn so weitermachen lassen, werden alle an ihn glauben. Dann werden die Römer kommen und uns den Tempel und das Volk nehmen.«⁴⁹Zum jüdischen Rat gehörte auch Kaiphas, der in dem Jahr der Hohepriester war. Er sagte: »Ihr versteht gar nichts!⁵⁰Ihr bedenkt auch nicht, dass es besser für euch ist, wenn ein Mann für das Volk stirbt – besser, als wenn das ganze Volk vernichtet wird.«⁵¹Das sagte er aber nicht von sich aus, sondern weil er in dem Jahr Hohepriester war. Dadurch konnte er wie ein Prophet ankündigen, dass Jesus für das Volk sterben wird.⁵²Das sollte nicht nur für das Volk geschehen. Auch die in aller Welt verstreuten Kinder Gottes sollten zu einer Gemeinschaft zusammengeführt werden.⁵³Von dem Tag an war der jüdische Rat fest entschlossen, Jesus umzubringen.⁵⁴Danach zeigte sich Jesus nicht mehr in der Öffentlichkeit. Er zog sich in die Gegend am Rand der Wüste zurück, in einen Ort namens Efraim. Dort blieb er mit seinen Jüngern.</p> <p>⁵⁵Das jüdische Passafest stand kurz bevor. Viele Menschen zogen schon vor dem Fest nach Jerusalem. Sie kamen aus dem ganzen Land, um sich für das Fest zu reinigen.⁵⁶Die Leute hielten auch nach Jesus Ausschau. Während sie im Tempel beisammenstanden, sagten sie zueinander: »Was meint ihr?</p>

			Wird er zum Fest kommen?« ⁵⁷ Die führenden Priester und die Pharisäer hatten angeordnet: »Wer weiß, wo er sich aufhält, soll es melden!« Denn sie wollten ihn festnehmen.
--	--	--	--